

20. „Unser Überfluss hat Armut als Nebenfluss.“

Hellmut Walters

21. „Wir können nicht alles tun. Es ist ein befreiendes Gefühl, wenn uns dies zu Bewusstsein kommt. Es macht uns fähig, etwas zu tun, und es sehr gut zu tun.“

Oscar Romero

22. „Mir ist ein Wort von Steven Hawking kostbar: Nie aufgeben. Denkt daran, in die Sterne zu sehen – und nicht auf eure Füße.“

Gorden Isler, Vorstand Sea-Eye

23. „Die humanitäre Hilfe für Migranten und Flüchtlinge wird zunehmend in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union stigmatisiert, erschwert und kriminalisiert. Eine Kriminalisierung von Rettern steht in Widerspruch zu den grundlegenden Werten der Europäischen Union. Es gibt eine EU-Richtlinie, die Beihilfe zu unerlaubter Einreise definiert. Eine Reform dieser Richtlinie ist überfällig, damit klar ist: In humanitären Fällen müssen Sanktionen unterbleiben.“

Peter Neher, Präsident Deutscher Caritasverband

24. „Morddrohungen gehören zu meinem Alltag. Blut, Exkremente, Schamhaare, ich hatte schon alles in meinem Briefkasten.“

Doris Schröder-Köpf



25. „Die Geflüchteten folgen der Spur dessen, was wir ihnen weggenommen haben.“

Bischof em. Michael Wüstenberg

26. „Wo wart ihr, wo war die Welt, die nichts tat, um diese vielen Tausend zu retten?“

Bat-Sheva Dagan, Überlebende des NS-Vernichtungslagers Auschwitz

27. „Es waren nicht zuerst private Seenotretter da und dann kamen Flüchtlinge. Es war umgekehrt: Als staatliche Programme zur Seenotrettung eingestellt wurden, taten sich Bäcker und Ärztinnen, Taxifahrer und Optiker, emeritierte Professoren und Studenten zusammen, um Menschenleben zu retten.“

Elisa Rheinheimer-Chabbi, Publik-Forum

28. „So lange europäische Butter in Marokko billiger ist als die einheimische, so lange schwimmende Fischfabriken alles wegfangen, was zappelt – so lange muss man sich etwa über den Exodus aus Afrika nicht wundern.“

Flüchtlingsrat Niedersachsen

29. „Wir haben Rettungsinseln ausgeworfen, auf die wir die Menschen erst mal gebracht haben. Doch immer mehr Leute drängten vom Unterdeck aufs Oberdeck, wodurch es dort noch viel enger wurde. Es herrschte eine unfassbare Anspannung in den Menschen, viele sahen ihren einzigen Ausweg im Sprung über Bord. Zeitweise hatten wir über 80 Personen im Wasser.“

Julian Pahlke, Sea-Eye

30. „Den Seenotrettern wird vorgeworfen, sie würden Schleppern in die Hände arbeiten. Und sie würden die Leute erst motivieren. Das kommt mir so vor, als wolle man dem Rettungsdienst in Alarmbereitschaft vorwerfen, zur Motivation von Trunkenheitsfahrern beizutragen, weil die Fahrer sich sicher sein können, gerettet zu werden.“

Bischof em. Michael Wüstenberg

31. „Wir sind Zugvögel. Unser Nest ist nur ein Nest auf Zeit. Wir sind auf dem Weg in ein anderes Land.“

Anselm Grün

32. „Wir haben nicht die Aufgabe, Schiffbrüchige zu retten, sondern für die Sicherheit der Grenzen zu sorgen.“

Frontex-Kommandant

33. „Man wird das 21. Jahrhundert einmal daran messen, wie es mit den Flüchtlingen umgegangen ist. Man wird es daran messen, welche Anstrengungen unternommen wurden, um entheimateten Menschen ihre Heimat wiederzugeben. Man wird es daran messen, welche Anstrengungen unternommen wurden, um Menschen in höchster Not, um Menschen in allerhöchster Lebensgefahr, zu retten. Dann werden es ein paar kleine Vereine wie Sea-Watch, Sea-Eye und Ärzte ohne Grenzen sein, die für die großen humanitären Traditionen Europas stehen. Sie werden es sein, die das gute Europa repräsentieren.“

Heribert Prantl

34. „Der Abstand zum Mond ist der Abstand zum Bildschirm. Der Abstand zum Nächsten mitunter der Abstand zum Mond.“

Heinrich Wiesner

35. „Stell' Dir vor, in dem Boot säße Dein Kind.“

Kommentar zu www.elftes-gebot.de



36. „Zur Liebe gehört immer, dass sie einen Menschen da aufsucht, wo er ist, und nicht dort, wo man ihn schon haben möchte.“

Adolf Köberle

37. „Man sucht das Land seiner Geburt nicht aus ... Man sucht sich die Zeit nicht aus, in der man die Welt betritt, aber muss Spuren in seiner Zeit hinterlassen. Seiner Verantwortung kann sich niemand entziehen. ... Es ist die Pflicht von allen, zu leben, ein Ziel zu erreichen. Wir suchen den Zeitpunkt nicht aus, zu dem wir die Welt betreten, aber gestalten können wir diese Welt, worin das Samenkorn wächst, das wir in uns tragen.“

Gioconda Belli

38. „Wenn einer zu dir kommt, und von dir Hilfe fordert, dann ist es nicht an dir, ihm mit frommem Munde zu empfehlen: ‚Habe Vertrauen und wirf deine Not auf Gott‘, sondern dann sollst du handeln, als wäre da kein Gott, sondern auf der ganzen Welt nur einer, der diesem Menschen helfen kann, du allein.“

Martin Buber

39. „Der Mensch, der den Berg abtrug, war derselbe, der anfang, die kleinen Steine wegzutragen.“

Unbekannt

40. „Wenn du willst, wird dein Problem zum Geschenk. Der Geist ist mächtig.“

Veit Lindau

FASTEN IMPULSE ZUR SEENOT RETTUNG

2020



Caritasverband
für die Diözese
Hildesheim e. V.



Liebe Freundinnen und Freunde der Caritas,

es gibt grundsätzlich drei Arten der Unterstützung von Caritasarbeit: Mitarbeiten, Beten und Spenden.

Die Reihenfolge ist interessant: Mitarbeiten bedeutet im Fall unserer Seenotrettungs-Kampagne das, was Bischof em. Michael Wüstenberg tut: Er geht in der Osternacht mit auf das Sea-Eye Schiff Alan Kurdi, um die Crew auf ihrer Mission zu begleiten.

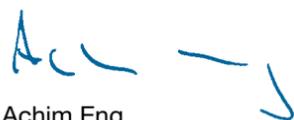
Beten in der Fastenzeit im Hinblick auf Seenotrettung bedeutet: Karfreitag gleich ertrinken, Ostern gleich Rettung.

Beten wollen wir auch, dass sich politisch endlich etwas bewegt.

Es geht um Aufmerksamkeit und um Spenden. Bitte helfen Sie mit, zeigen Sie Herz. Schenken Sie Osterhoffnung in Form von Rettung aus Not.

Viel Freude mit diesen besonderen Fastenimpulsen.

Danke für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung



Achim Eng
Diözesan-Caritasdirektor

PS: Unsere Kontoverbindung finden Sie auf der Rückseite.



1. „Fastenzeit ist Lernzeit. In mir steckt mehr, als ich wusste. Ich bin freier, als ich meinte. Ich taue zu mehr, als ich dachte.“

Bischof em. Joachim Wanke

2. „Wir wollen alle Menschen guten Willens ermutigen, Zeichen zu setzen und Position zu beziehen: gegen Gleichgültigkeit, für Seenotrettung.“

Thomas Heek, Leiter Caritas Friedland

3. „Flüchtlingsboote fernzuhalten löst nicht das Problem.“

Papst Franziskus

4. „Glücklich bin ich sowieso schon. Meine Frage ist: Was kann ich geben?“

Dieter Hecking

5. „Es geht nicht nur um ein Schiff. Es geht darum, die zivile Seenotrettung zu unterstützen, solange die europäischen Staaten ihrer Pflicht schuldig bleiben, Menschen zu retten. Eigentlich ist das eine staatliche Aufgabe. Die staatliche Seenotrettung muss endlich wieder aufgenommen werden. Und es muss endlich einen funktionierenden Verteilmechanismus für Flüchtlinge in Europa geben.“

Bischof Heinrich Bedford-Strohm

6. „Eine kurdische Mutter aus Kobane, deren Haus in Schutt und Asche gelegt wurde und deren Familie wie durch ein Wunder dem Blutbad entkommen ist, wird nur von einem einzigen Gedanken beseelt sein: mit den Ihren zu fliehen, egal, was man sich von den Hotspots in der Ägäis erzählt.“

Jean Ziegler, UN-Berater

7. „Menschen machen sich auf den Weg, um vor Verfolgung, Unterdrückung, Gewalt und wirtschaftlicher Not zu fliehen. Das können wir durchaus mit der Flucht des Volkes Israel aus Ägypten vergleichen. Im Buch Exodus werden die Gründe beschrieben, warum sie aufgebrochen sind.“

Achim Eng, Diözesan-Caritasdirektor

8. „Es geht nicht nur darum, Geflüchtete aus dem Mittelmeer zu retten, sondern wir müssen die Fluchtursachen in den Blick nehmen, ebenso die Flüchtlingslager in Libyen. Denn oftmals geraten Geflüchtete zwischen die Fronten, werden zwischen Küstenwache und Flüchtlingslagern hin und her geworfen.“

Annette von Pogrell, Vorständin Caritasverband für die Diözese Hildesheim

9. „Mit dem Vorwurf, die humanitären Seenotrettungsorganisationen seien ein ‚Pullfaktor‘ für die Flucht über das Mittelmeer, wird die zivile Seenotrettung immer weiter kriminalisiert. Schiffe werden beschlagnahmt, Kapitäne vor Gericht gestellt, Booten wird die Einfahrt in sichere Häfen verweigert. Mit Blick auf die massive Gewalt in Libyen, die zahlreichen Konflikte in Europas Nachbarschaft und die vielen Toten auf dem Mittelmeer, ist diese Argumentation mehr als zynisch.“

Filiz Polat, MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

10. „Mein Motto stammt von Ali Can: ‚Die meisten Menschen gehen von kultureller Eindeutigkeit aus. Die gibt es nicht. Deutschsein ist die Summe der Menschen, die in Deutschland leben.‘“

Zeinab Marji, Referentin für Migration und Integration, Caritasverband für die Diözese Hildesheim

11. „Die Europäische Union ist eine demokratische Konstruktion. Es gibt keine prinzipielle Ohnmacht in der Demokratie. Wir, die Bürgerinnen und Bürger, verfügen über die Macht der Schande.“

Jean Ziegler, UN Berater



12. „Ja, nein, vielleicht? Warum diskutieren wir, ob Menschen aus den Gefahren auf hoher See gerettet werden sollten? Es ist keine Frage – Not sehen und handeln!“

Johannes Krempf, GLOW communication, Berlin

13. „Jesus würde den Seenotrettern helfen!“

Reinhard Kardinal Marx

14. „Von der Welt wegblicken, das hilft nicht zu Gott. Auf die Welt hinstarren, das hilft auch nicht zu ihm. Aber wer die Welt in ihm schaut, steht in seiner Gegenwart.“

Peter Bleeser

15. „Teilnehmende einer politischen Kundgebung skandierten zum Thema Seenotrettung ‚Ertrinken lassen, ertrinken lassen!‘. Das hat mich verstört und verstört mich noch immer.“

Stefan Gemmel, Autor

16. „Ich bin Mitglied in einer Freiwilligen Feuerwehr. Hier wird zu Recht viel Geld ausgegeben, damit Menschen gerettet werden. Es will mir nicht in den Kopf, dass das für Menschen aus anderen Ländern nicht gelten soll.“

Hanjo von Wietersheim

17. „Ich bin, frei nach dem Wort von Charles de Gaulle, entschieden dafür, besser unvollkommene Entscheidungen durchzuführen, als ständig nach vollkommenen Entscheidungen zu suchen, die es aktuell nicht gibt.“

Christian Wirz, Propst, Hannover

18. „Nicht die Flüchtenden erzeugen eine Krise, sondern diejenigen, die diese Menschen daran hindern wollen. Wir haben es nicht mit einer Flüchtlingskrise, sondern mit einer Gerechtigkeitskrise zu tun.“

Carola Rackete

19. „Ich bin hier geboren, du bist woanders geboren, aber wir sind beide auf diesem Planeten geboren. Uns verbindet, dass wir wertvolle BürgerInnen dieser wunderbaren Schöpfung sind. Nationalitäten wurden von Menschen geschaffen, um unser Menschsein zu strukturieren und zu organisieren. Weltbürger und Weltbürgerinnen können sich nicht von anderen abkoppeln. Ich versteh' mich als Weltbürgerin – du dich auch?“

Rosa Lynn Grave, Caritasverband für die Diözese Hildesheim

11. GEBOT

DU SOLLST NICHT ERTRINKEN LASSEN.



Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V.



Spenden-IBAN

DE78 4006 0265 0023 0033 07

beim Caritasverband für die Diözese Hildesheim

Mehr Information:

Zeinab Marji
Referentin für Migration und Integration
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
Telefon 05121 938-160
marji@caritas-dicvhildesheim.de

www.elftes-gebot.de

Textauswahl: Heribert Schlensock
Besonderer Dank an Rosa Lynn Grave und Bernhard Seiterich
Gestaltung: Bettina Höhne, Bernward Medien GmbH

Ausführliche Quellenhinweise unter www.elftes-gebot.de

